

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 50 Danziger Pfennige. Gefuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Nachkommen für die dreigepaltene Tertzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Anstalten u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten... Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 271

Danzig, Freitag, 19. November 1926

13. Jahrgang

Einweihung der neuen Infanterieschule.

Hindenburg über Erziehung des Offiziersnachwuchses.

Reichspräsident von Hindenburg hat sich in Begleitung des Reichswehrministers Dr. Gessler und des Chefs der Heeresleitung, General Hebe, nach Dresden begeben, um dort die neue Infanterieschule einzunehmen. Zum Empfang des Reichspräsidenten waren auf dem Neustädter Bahnhof die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden erschienen. An Stelle des erkrankten Ministerpräsidenten Helldorf begrüßte der Volksbildungsminister Dr. Raifer den Reichspräsidenten namens der sächsischen Regierung. Der Reichspräsident fuhr nach Entgegennahme der Meldungen des Vorgesetzten der Infanterieschule, Generalmajors von Amberg, sowie des Wehrkreisbefehlshabers, General Wollwarth, der mit seinem Stabe erschienen war, im offenen Auto mit dem Reichswehrminister Dr. Gessler, von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt, durch die Königsbrüder Straße, wo Militärvereine und Innungen Chöre bildeten, nach der Garnisonkirche. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompanie des 10. Infanterieregiments Aufstellung genommen, deren Front der Reichspräsident abschnitt. In der Garnisonkirche fand aus Anlaß der Einweihung der neuen Infanterieschule ein kurzer Gottesdienst statt, an dem das Offizierskorps und die Waffenschüler der Infanterieschule sowie Abordnungen der Truppenteile des Standortes Dresden teilnahmen.

Nach dem Gottesdienst nahm der Reichspräsident vor der Garnisonkirche den Vorbeimarsch der dort aufgestellten Truppenteile entgegen und begrüßte die erschienenen ehemaligen Kriegsteilnehmer. Er begab sich dann im Kraftwagen nach dem neuen Gebäude der Infanterieschule, wo der Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens, Generalmajor von Meisch, ihn begrüßte. Auf dem Hofe hatten die Infanterieschüler in einem offenen Viereck Aufstellung genommen. Der Reichspräsident richtete eine kurze Ansprache an sie, in der er etwa ausfuhrte: Er wolle durch seine Anwesenheit zeigen, welch hohen Wert er der Erziehung des Offiziersnachwuchses beimesse. Der Waffenschüler müsse vor allem gehorchen lernen, damit er später zu Befehlen verfehle. Er dürfe nicht vergessen, daß ihm in seinen Untergebenen ein kostbares Gut des Vaterlandes anvertraut sei, das er zu braven, aufrechten deutschen Männern erziehen soll, denn er habe die Pflicht, Achtung und Kameradschaft zu wahren, die mehr sein müsse als alltägliche Freundschaft, wenn man sie richtig auffasse, wie er auch im täglichen Leben den richtigen Ton finden müsse, den Ton der Ritterlichkeit, frei von Überhebung. Die Waffenschüler sollen eingebend sein, daß sie die Tradition der alten Armee zu bewahren und fortzusetzen haben. Der Reichspräsident schloß mit den Worten: „So eröffne ich denn die Infanterieschule in dem festen Vertrauen, daß sie die Pflichten alter deutscher Soldatentugenden sein möge, dann wird auch dieses Haus dem Vaterlande nützen.“

Nach der Ansprache schritt der Reichspräsident die Front der Infanterieschüler ab und nahm die Vorstellung der am Neubau beteiligten Heeresbeamten sowie einer Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretung entgegen. Im Anschluß hieran begab sich der Reichspräsident zu dem zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen ehemaligen sächsischen Kadetten errichteten Denkmal, wo sich auch eine Abordnung ehemaliger sächsischer Offiziere eingefunden hatte. Hier legten der Reichspräsident, Reichsminister Dr. Gessler und General Hebe einen Kranz nieder. Nach einem Frühstück kehrte der Reichspräsident wieder nach Berlin zurück.

Ein Zwischenfall.

Während der Fahrt des Reichspräsidenten vom Neustädter Bahnhof zur Garnisonkirche ereignete sich ein Zwischenfall. In der Königsbrüder Straße sprang ein Mann auf das Trittbrett des Autos, redete auf den Präsidenten ein und versuchte ihm ein Schreiben zu geben. Er wurde sofort von Polizeibeamten ergriffen, wobei er die Worte murmelte: „Ich bin Jesus Christus“. Die Polizei untersuchte den Mann auf Waffen. Man fand nichts weiter als ein Buch. Der Verhaftete machte den Eindruck eines Geisteskranken, der anscheinend ein Wittgeßuch an Hindenburg abgeben wollte. Er ist ein stellungloser Kellner, der erst kürzlich aus einer Heil- und Pflegeanstalt entlassen worden ist. — Die Kommunisten versuchten eine Gegenkundgebung gegen den Reichspräsidenten, doch wurde ihr Zug von der Polizei nicht durchgelassen.

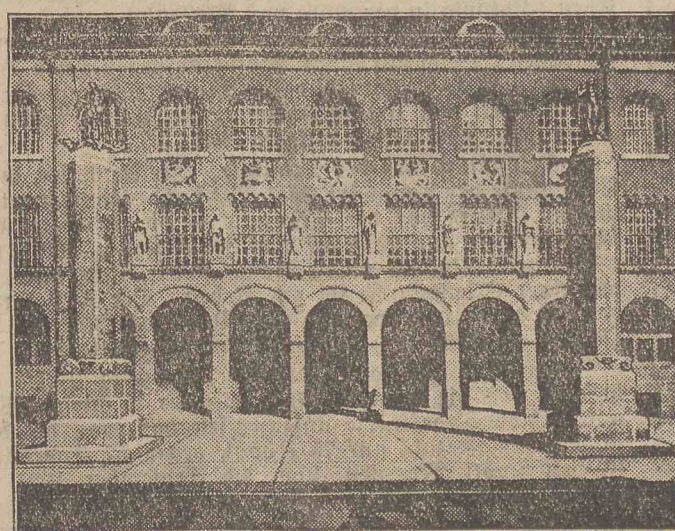
Schwierigkeiten der Abrüstung.

Lord Cecil „launwarmer“ Optimismus.

Im Oberhaus erklärte anläßlich einer Abrüstungsdebatte Lord Cecil als Vertreter der Regierung, die wichtigste Frage sei nicht, ob die allgemeine Abrüstung erreicht

100jähriges Jubiläum der Münchener Universität

Dieser Tage beging die Ludwig-Maximilians-Universität in München die Feier ihres hundertjährigen Bestehens.



Siehens. Sie ist heute die zweitgrößte deutsche Universität und bildet den Mittelpunkt des süddeutschen wissenschaftlichen Lebens. Unser Bild stellt den Haupteingang der Universität dar.

werden könne, sondern wie sie erreicht werden könne. Unterseeboote und Kriegführung mit chemischen Mitteln müßten vollständig abgeschafft werden. Doch diese Frage zu regeln, sei nicht leicht. Bezüglich der Unterseeboote herrsche keine Einstimmigkeit. Die Kommissionen und Unterkommissionen seien zu der Ansicht gelangt, daß eine Haltung des guten Willens von jedermann eingenommen sei. Die Erörterungen hätten gezeigt, daß eine allgemeine Abrüstung im Bereiche des Möglichen liege. Es sei Sache der vorbereitenden Abrüstungskommission, an erster Stelle, und für die Völkerbundversammlung an zweiter Stelle, ein definitives Schema zu formulieren.

„Daily Chronicle“ sagt in einem Leitartikel: Lord Cecil hat in seiner Rede hinsichtlich der Ausfichten der Abrüstungskonferenz einen lauwarmen Optimismus gezeigt. Die Wahrheit ist aber, daß bisher der Kern des Problems mit seinen Schwierigkeiten unberührt geblieben ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsch-dänische Verhandlungen über Fischereifragen.

In nächster Zeit werden zwischen Dänemark und Deutschland Verhandlungen betreffend Fischereifragen in der Ostsee eingeleitet werden. Diese betreffen besonders Schutzmaßnahmen für Bunt in Gewässern, die teils an Deutschland, teils an Dänemark grenzen. Die Verhandlungen sollen auf beiden Seiten durch je einen Vertreter der Regierung, der Wissenschaft und der praktischen Fischerei geführt werden.

Fleischer — sächsischer Ministerpräsident?

Wie gemeldet wird, wird die sozialdemokratische Landtagsfraktion den früheren Unterrichtsminister Hermann Fleischer für das Amt des sächsischen Ministerpräsidenten in Vorschlag bringen. Für das Landtagspräsidentium wird die sozialistische Landtagsfraktion als stärkste Partei des Landtages den früheren sächsischen Wirtschaftsminister Schwarz vorschlagen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichstag hält seine Plenarsitzung nicht am Montag, den 22., sondern erst am Dienstag, den 23. November, ab mit der Tagesordnung „Auswärtige Politik“.

Berlin. Nach längerem schweren Leiden verschied der frühere Chefredakteur der Deutschen Allgemeinen Zeitung, Universitätsprofessor Dr. Paul Bencke, an Herzlähmung im Alter von 53 Jahren.

Paris. Wie Havas aus Lissaboner offizieller Quelle erfährt, soll der Ministerrat beschlossen haben, die portugiesischen Eisenbahnen zu verpachten.

Paris. Wie dem „Journal“ aus Kolmar gemeldet wird, hat das Berufungsgericht in Sachen Dähle das erstinstanzliche Urteil bestätigt, wonach gegen den Notar Dähle auf Enthebung vom Amt erkannt worden war, weil er das Manifest des Heimverbundes unterzeichnet hatte.

Paris. Wie Havas berichtet, wird Eschbacherin sich demnächst nach Frankfurt a. M. begeben, um dort einen Spezialisten wegen seines Gesundheitszustandes zu konsultieren. Hieraus werde er in Südfrankreich einen längeren Aufenthalt nehmen.

London. Minister des Auswärtigen Chamberlain hat amtlich mitteilen lassen, daß er an der Tagung des Völkerbundes im Dezember persönlich teilnehmen werde.

Rom. Die sächsische Parteileitung hat eine Zoneninspektion im ganzen Lande eingesetzt und mit deren Leitung die verschiedenen Vizepräsidenten der Partei betraut.

Lord d'Abernons Berliner Mission.

Friedensreden in London.

Zu Ehren des nach England zurückgekehrten früheren Botschafters in Berlin, Lord d'Abernon, fand im Savoy-Hotel ein Festessen statt, an dem über 200 Gäste, darunter viele führende Diplomaten, teilnahmen. Lord Reading feierte d'Abernon als einen weitblickenden Staatsmann, der seine Tätigkeit dazu benutzte, neue Grundlagen des Friedens zu schaffen. d'Abernon sei einer der Meister, die an der Erzielung des Friedens mitgearbeitet haben.

Nachdem Botschafter Chamberlain in einer Rede hervorgehoben hatte, daß Deutschland d'Abernon dankbar dafür sein werde, daß er in den schwierigsten Zeiten der deutschen Wirtschaftskrise auch als Mensch die deutsche Mentalität zu verstehen versucht habe, folgte eine Rede von Churchill, der d'Abernon nicht nur als großen Menschen und einen fähigen Botschafter, sondern vor allem als einen guten Europäer feierte, der erkannt habe, daß der Völkerbund nur von Bestand sein könne, wenn zuerst in Europa, das der Schauplatz des Krieges und des Nachkriegselendes gewesen sei, in einem engen Einverständnis von Deutschland, England und Frankreich die Grundlagen für die Lebensfähigkeit geschaffen seien.

Lord d'Abernon erklärte, daß der europäische Friede gesichert sei, wenn er auch auf dem Wege der Locarno-Beschlüsse etwas langsamer als bisher vorwärtsschreiten würde. Stressemann, Briand und Chamberlain seien persönliche Bürgen dafür, daß der Weg weiter beschritten werde. Er betonte, daß die europäische Friedenspolitik ergänzt werden müsse durch eine gesamteuropäische Wirtschaftspolitik, die die Hindernisse des Handels beseitige.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 18. November.

Bermorsene Revision.

Leipzig. Am 17. April d. J. waren vom Schwurgericht Essen der frühere Deckoffizier Fuchs, der Gefreite Graul und der Major Krüpper von der Anlage des Mordes freigesprochen worden. Die Angeklagten waren beschuldigt, im Juli 1920 den Straßenbahnwagenführer Maurer beim Einmarsch der Marinebrigade Löwenfeld in Essen erschossen zu haben. Maurer stand in dem Verdacht, absichtlich einen Zusammenstoß des von ihm geführten Straßenbahnwagens mit einem Bagagewagen der Marinebrigade herbeigeführt zu haben. Er sollte nach der Brigadefeststellung getötet werden, unternahm aber unterwegs einen Fluchtversuch und wurde dabei erschossen. Der Staatsanwalt hatte gegen das freisprechende Urteil Revision eingelegt. Das Reichsgericht verwarf auf Antrag des Reichsanwalts die Revision.

Von einem Stadtverordneten überfallen.

Saltern. Der Handwerksmeister E. wurde abends auf der Mühlenstraße von dem kommunistischen Stadtverordneten Dreemann angefallen und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Anscheinend liegt der Tat ein politischer Anlaß zugrunde. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht. Verbeizelte Bürger verprügelten den Täter, der dann verhaftet wurde.

Großfeuer durch Brandstiftung.

Altheim (Amt Buchen). In der Nacht brach in der Scheune des Landwirts Scheerer Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und in kurzer Zeit drei Wohnhäuser und elf Scheunen einäscherte. Zahlreiches Vieh, große Ernteborräte sowie Mobiliar sind mitverbrannt. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

England und die Erfindung Bergius.

London. Nach einer Meldung der „Daily News“ ist eine Reihe bekannter Bergwerks- und anderer industrieller Gesellschaften an der British Bergius Syndicate Limited interessiert, die vor zwei oder drei Jahren gebildet wurde, um die nötigen Mittel zur Durchführung der Bergius'schen Versuche aufzubringen und die für das Recht zur lauffähigen Ausnutzung des Verfahrens im gesamten Britischen Reich erhalten sollte. Das Syndikat, dessen Präsident Sir James Caird ist, beschäftigt sich derzeit mit den Vorbereitungen zur Errichtung von Werken in Großbritannien, die das Verfahren in Anwendung bringen sollen. Wie man hofft, wird nach Rückkehr Bergius aus Amerika ein rasches Fortschreiten der Vorbereitungsarbeiten erfolgen.

Sowjets in China.

Schanghai. Nach verlässlichen Meldungen aus Hankau ist man dort dabei, unter sämtlichen Klassen der Bevölkerung Volksräte zu organisieren, die in ihrem Aufbau ungefähr einem kleinen Sowjet entsprechen.

Postalisches. Infolge der Einführung der neuen Auslandswährung in Belgien sind vom 15. November an die Beträge der Postanweisungen und Postaufträge nach Belgien und der Postanweisungen nach Belgisch-Kongo nicht mehr in belgischen Franc, sondern in Belga und Centime (1 Belga = 100 Centimes) anzugeben; Höchstbetrag 200 Belga. Seit dem 15. November können im Verkehr mit Lettland Nachnahmebeträge bei Briefsendungen und Paketen auf ein Postcheckkonto im Bestimmungsland der Sendung gutgeschrieben werden. Die Nachnahmebeträge sind in diesen Fällen bei Sendungen nach Lettland nicht in Reichsmark, sondern in Lats, Höchstbetrag 1000 Lats, anzugeben.

Titel und Orden.

Es hat schon Stoff zu manchem billigen Witz gegeben, als angekündigt wurde, es würden in nicht allzu langer Zeit jene Verfassungsbestimmungen abgeändert werden, die die Titelverleihung ebenso beseitigen wie die Verleihung von Orden.

Man kann darüber spotten, aber mit gewisser Einschränkung, denn die menschliche Eitelkeit ist nun einmal etwas Naturgegebenes, unabhängig von Raum und Zeit. Das gilt für alle Völker und alle Zeiten; allzuwiele gibt es auch, die die Verleihung eines Ordens oder eines Titels als heißersehntes Entgelt betrachten, mehr manchmal als Geld und Gut. Man weiß ja, daß auch die erste französische Republik den Orden der Ehrenlegion schuf, jenen Orden, der seitdem über hundert Jahre hindurch für jeden Franzosen und für manchen Ausländer lohnendes Ziel war. Und als Napoleon erster Konsul wurde, da hat er es an der Verleihung von Würden und Titeln nicht fehlen lassen, hat mit der menschlichen Eitelkeit spekuliert und diese Spekulation ist immer richtig gewesen, hat noch nie getrogen und — ist sehr billig. Ehe die Verleihung von Titeln und Orden verboten wurde, ist durch den Kommerzienratstitel, ist durch die Gewährung eines höheren Ordens mancher zur Hergabe größerer Mittel für eine ganze Reihe von Zwecken veranlaßt worden, die es ertragen ließen, daß der Titel, der Orden doch eigentlich gekauft waren. Auch Deutsch-Oesterreich und sogar die Sowjetrepublik haben ihre Orden. Daß Bayern vor einiger Zeit einer Reihe von Persönlichkeiten den Ratstitel verlieh, trug zwar diesem Lande zunächst den Vorwurf ein, sich nicht um die Verfassung zu kümmern, blieb aber ohne jede praktischen Folgen.

Die verschiedenen Regierungen versuchen natürlich, dieser Ausnutzung menschlicher Eitelkeiten einen Mantel anzuhängen, den man gerade für einen solchen Zweck immer bereit hat. So hörte man soeben auch wieder aus dem Reichsministerium des Innern, daß sich aus dem bisherigen Verbot Unzulänglichkeiten ergeben hätten und daß man sich mit Plänen zu einer Neuordnung beschäftige. Bewußt wird es manchmal sehr angenehm sein, namentlich solchen Ausländern den Dank Deutschlands durch Ordensgewährung oder Titelverleihung zum Ausdruck zu bringen, wo ein materieller Dank eine Unmöglichkeit ist. Schwieriger wird die Frage nun allerdings, wenn man sich einmal überlegt, in wessen Händen denn nun die Befehlsgewalt über die Titelverleihung und die Ordensgewährung liegen soll. In Bayern hat dies Recht sich das Gesamtministerium vorbehalten, das ja die Souveränität des Volkes nach der Verfassungsgesetz hin vertritt. Ebenso ist es in Deutsch-Oesterreich geregelt.

Sollte man die Verleihung von Orden wieder einführen wollen, so muß man auf das sorgfältigste vermeiden, den Orden im Wert durch allzu häufige Verleihung herabzusetzen. Wirklich verdient werden sollen der Orden, der Titel, nicht aber, wie früher allzu häufig, verdient. Die Auszeichnung soll nicht dazu da sein, lediglich Knopflochschmerzen zu beseitigen, oder nur weil jemand Geld und gute Worte daransetzt, sich die Stadtkappe schmücken zu lassen. Da mag ein Titel helfen, besonders, da ja so mancher Neureiche schmerzhaft genug empfindet, titellos durch das Dasein pilgern zu müssen. Man gewähre ihm dieses Feigenblatt für seine allzu menschliche Eitelkeit.

Freilich ist die Bewertung der Titel doch eine andere geworden und selbst ein Minister ist jetzt nicht mehr eine Persönlichkeit, deren Würde, deren Höhe jede Veritauchtheit entfernt. Es muß übrigens festgestellt werden, daß j. B. der Titel etwa eines Staatsministers a. D. recht hartnäckig weitergeführt wird, auch wenn der Betreffende, von der Gunst der Stunde emporgehoben, auch nur ein paar Wochen oder Monate auf dem Ministerstuhl saß. Das politische Schicksal der oberen Staatsfunktionäre ist ja heute häufig ein recht ungewisses; aber billiger ist es sicher, wenn man ihnen bei ihrem politischen Tode einen recht schönen Orden oder Titel verleiht als etwa eine hohe Pension bewilligt.

Es ist überflüssig, vielleicht schädlich, die Dinge nicht so zu nehmen, wie sie sind, vor allem, sie nicht so auszuhebeln, wie das möglich ist. Die menschliche Eitelkeit ist aber nun eine nicht zuletzt politisch verwertbare Tatsache und sie läßt sich in Rechnung stellen.

Es kammergerichtsentcheid in Aufwertungsfragen. Der Amtsliche Preussische Pressedienst gibt folgenden Beschluß des ersten Zivilsenats vom 21. Oktober 1926 bekannt: Bei der Berechnung des Aufwertungsbeitrages der Hypothek des früheren Gläubigers ist das Abtretungsgeld als Zahlung im Sinne des Paragraphen 18 Abs. 1 des B. G. zu behandeln und von dem Aufwertungsbeitrage abzurechnen, wenn es mehr beträgt als die Summe der Aufwertungsbeiträge der ihm zeitlich nachfolgenden Gläubiger. Ist das Abtretungsgeld geringer als die Summe der Aufwertungsbeiträge der späteren Gläubiger, so ist nur die letztere von dem Aufwertungsbeitrage des früheren Gläubigers abzurechnen. Eine Abrechnung aus Abs. 1 und Abs. 2 des Paragraphen 18 nebeneinander, findet also nicht statt.

Nah und Fern.

○ Dresden als Kongressstadt. Im Zusammenhang mit der nächstjährigen Jahreschau „Das Papier und seine Erzeugung und Verarbeitung“ finden eine Reihe von Kongressen großer Verbände in Dresden statt, insbesondere der Papierindustrie. Auch der Verein deutscher Zeitungsverleger wird 1927 in Dresden seine Jahreshauptversammlung abhalten.

○ Bisher 14 Personen im Zusammenhang mit den großen Kohlenstichereien verhaftet. Von den in die große Kohlenstichereiangelegenheit verwickelten Personen sind bisher 14, und zwar Firmeninhaber, Direktoren und Angestellte von Firmen in Duisburg, Ruhrort und Mülheim dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, der Haftbefehl erlassen hat. Auch in Mülheim stehen Verhaftungen bevor, ebenso noch weitere Festnahmen in Duisburg.

○ Ein gemeingefährlicher Fleischer. Die Ermittlungen der Behörden nach der Ursache der Paratyphusfälle in Schnarsleben haben zu überraschenden und unerwarteten Ergebnissen geführt. Es wurde jetzt festgestellt, daß der Fleischer Höppler aus Schnarsleben den Kadaver eines verendeten Schweines gekauft, das Fleisch verarbeitet und an seine Kundschaft verkauft hat. Er hat dies bereits zu gegeben. Die Reste des Kadavers, die Höppler nach den schweren Folgen seiner unterwerflichen Handlung in die Erde eingegraben hatte, wurden von der Polizei bereits ausgegraben. Dabei stellte es sich heraus, daß Höppler fast das ganze Fleisch des verendeten Tieres verarbeitet hatte. Höppler und seine Frau wurden verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

○ Die Sprengpatrone als Spielzeug in der Schule. In Neuhäus bei Schliersee nahm ein Mädchen eine zum Steinprengen bestimmte Patrone mit in die Schule. Dort steckte das Kind so lange mit dem Griffel an der Kapsel herum, bis die Patrone explodierte. Das Mädchen wurde schwer verletzt, während die anderen Kinder seltsamerweise unverletzt blieben.

○ Ein schweres Motorradunglück. Auf der Autostraße Essen—Kettwig in der Nähe von Weissenburg wurden zwei Motorradfahrer tot aufgefunden. Beide Fahrer waren im schnellsten Tempo mit ihrem Motorrad gegen einen Baum gefahren. Das Motorrad, dessen Messvorrichtung eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer zeigte, wurde neben den Toten fast unbeschädigt aufgefunden.

○ Selbstmord vor der Trauung. In Neuhofen in der Pfalz sollte der Landwirt Karl Nid standesamtlich getraut werden. Kurz vor der Trauung — die Hochzeitsgesellschaft wartete nur noch auf den Bräutigam — hörte man aus einem Zimmer einen Schuß fallen und fand Nid mit einer Schußwunde tot am Boden. Der Fall berührt dadurch eigenartig, weil die erste Braut des Nid vor fünf Jahren ebenfalls kurz vor der Trauung gestorben ist.

○ Englische Flugoperstatistik. „Morning Post“ hebt hervor, daß die britische Fliegertruppe in dieser Woche allein sechs Todesstürze aufzuweisen hat, was die diesjährige Gesamtzahl auf 75 erhöht, gegen 57 Todesstürze in den zwölf Monaten vom 30. September 1924 bis 30. September 1925.

○ Kranzniederlegung an deutschen Soldatengräbern in Birmingham. „Daily Express“ meldet aus Birmingham, daß ein kleines englisches Waisenmädchen einen Kranz auf den Gräbern der deutschen, während des Weltkrieges in Birmingham gestorbenen und im Lodge Road-Friedhofe beerdigten Soldaten niederlegte. Der Kranz trägt die Aufschrift: „Hier auf dem Ruheplatz derer, die weit vom Vaterlande schlafen, für das sie starben, wird dieser Kranz in liebevoller Ehrfurcht von einem englischen Kinde gelegt.“

○ 135 Jahre alt geworden. In dem Dorfe Carcalin (Dobrußsch) starb Frau Maria Ustas in dem ungewöhnlich hohen Alter von 135 Jahren. In ihrem Begräbnis nahmen 82 Enkel und Urenkel teil. Maria Ustas hat sich, getreu den Vorschriften der lipowanischen Kirche, der sie angehörte, in ihrem ganzen Leben nur von Gemüse und Milchspeisen genährt und niemals einen Tropfen Alkohol getrunken.

○ Ein Gesundheitsstempel in Chicago. Zur Feier des hundertjährigen Bestandes der Stadt Chicago im Jahre 1933 plant die Stadt den Bau eines internationalen Gesundheitsstempels mit einem Kostenaufwand von 25 Millionen Dollar. Im Mittelpunkt der riesenhaften Anlage soll ein Spital mit einem Fassungsraum für viertausend Patienten errichtet werden.

○ 140 000 Dollar geraubt. Wie die „Chicago Tribune“ aus Laporte (Indiana) meldet, zwangen fünf Banditen, die in die Räume einer Bank eingedrungen waren, die Angestellten mit vorgehaltenen Revolvern, auf dem Boden liegengzubleiben und raubten 140 000 Dollar.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Im Polizeipräsidium Berlin ging aus Butareff die amtliche telegraphische Meldung ein, daß der Bantler und

Altkassierlicher Erich Schulz, dort im Hotel Continental verhaftet worden ist.

Berlin. Um der überhandnehmenden Rattenplage in Berlin wirksam zu begegnen, findet in den Tagen vom 20. bis zum 22. November auf Anordnung des Polizeipräsidenten eine allgemeine Rattenvertilgung statt.

London. Ein Militärflugzeug ist bei Eastor (Lincolnshire) abgestürzt. Ein Insasse wurde getötet.

London. Der Nationalverband der Eisen- und Stahlindustriellen berichtet, daß Ende Oktober fünf Hochöfen in Tätigkeit waren, gegen 147 vor Beginn des Bergarbeiterstreiks. Die Erzeugung von Roheisen betrug 13 100 Tonnen gegen 139 100 Tonnen im April und die Stahlerzeugung 92 900 Tonnen gegen 641 000 Tonnen im April.

Antwerpen. Sozialistische Kriegsteilnehmer haben auf den Gräbern der in Antwerpen beerdigten deutschen Soldaten Blumenpenden niedergelegt.

Die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz.

Der Entwurf des Konferenzprogramms.

Der in Genf tagende Ausschuss der Weltwirtschaftskonferenz schlägt in seinem dem Völkerverbund vorgelegten Tagungsbericht vor, die Weltwirtschaftskonferenz auf den 4. Mai 1927 einzuberufen und alle Völkerverbände und wirtschaftlich bedeutenden Nichtmitglieder zur Teilnahme aufzufordern.

Der Entwurf des Konferenzprogramms umfasst in seinem ersten Teil die gegenwärtige Wirtschaftslage, die nach den wichtigsten Gesichtspunkten entsprechend der Auffassung der einzelnen Länder und nach den damit gegebenen Problemen untersucht werden soll, sowie die Ursachen und wirtschaftlichen Strömungen, die auf den Weltfrieden Einfluss haben können.

Der zweite Teil ist in drei Kapitel: Handel, Industrie und Landwirtschaft gegliedert und enthält im ersten Kapitel (Handel) folgende Materien: A. Freiheit des Handels; B. Zolltarife und Handelsverträge Hindernisse für den internationalen Handel; C. Indirekte Mittel zum Schutz des nationalen Handels und der nationalen Schifffahrt.

Das zweite Kapitel (Industrie) weist folgende Gruppen auf: 1. Lage der Hauptindustrien; 2. Charakter der gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Industrie und ihre internationalen und kommerziellen Ursachen und ihre Ursachen, soweit sie mit den Verhältnissen der Industrie selbst, mit dem Handel oder mit der Währung zusammenhängen; 3. Möglichkeit zur Lösung.

Das dritte Kapitel behandelt die Landwirtschaft und ist in folgende Gruppen eingeteilt: 1. Die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft in Bezug auf die Lage in der Zeit vor dem Kriege und soweit sie die Erzeugung, den Verbrauch, die Lagerbestände, die Preise und die Freiheit im Handelsverkehr mit landwirtschaftlichen Produkten betrifft; 2. Möglichkeiten für ein internationales Vorgehen, a) Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit, der Organisation für Produktion und Verbrauch, inbegriffen die verschiedenen Systeme des Konsumwesens, b) ständiger Austausch aller zweckdienlichen Nachrichten, die sich auf die Verhältnisse der Lage in der Landwirtschaft in den einzelnen Ländern beziehen, wissenschaftliche und technische Untersuchungen, Rechnungswesen, landwirtschaftliche Kredite usw.

Spiel und Sport.

Sp. Eine Runde der Remispartien war die erste Runde des internationalen Schachturniers in Berlin am Büttag, da alle fünf Partien (bei zehn Teilnehmern), nämlich Bogoljubow—Ahnes, Colle—Sämisch, Spielmann—Rubinstein, Polzhausen—Grünfeld, Zehner—List, remis endeten.

Sp. Fußballrepräsentativspiel Berlin—Schweden. Etwa 18 000 Zuschauer wohnten in Berlin dem Fußballrepräsentativspiel Berlin—Schweden bei, das die Berliner nicht ganz verdient mit 1:0 (1:0) gewannen.

Sp. Heinrich schwimmt 100 Meter in 1,02. Im Leipziger Karolabad fanden sich in einem Schwimmwettkampf Poseidon-Leipzig und eine Dresdener Stadtemannschaft gegenüber. Die Leipziger waren ihren Gegnern weit überlegen und gewannen mit 34:21 Punkten. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte hierbei der frühere deutsche Meister Heinrich (Poseidon-Leipzig), welcher in der 10×100-Meter-Freistilswasser über 100 Meter die glänzende Zeit von 1,02, d. h. unter dem von ihm gehaltenen deutschen Rekorde, schwamm. Das Wasserballspiel endete ebenfalls mit einem überlegenen Siege der Leipziger, welche mit 11:4 Sieger bleiben konnten.

Sp. Handballpokal-Vorrunde. In dem in Halle stattgefundenen dritten Vorrundenspiel um den Handballpokal der Deutschen Sportbehörde blieb die Mitteldeutsche Mannschaft mit 3:2 (0:0) über die des Südostrons erfolgreich.

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

Die Generalin machte ein etwas ärgerliches enttäushtes Gesicht.

„Über liebe Frau Lehmann, warum ließen Sie uns denn da erst lang herumraten und erzählen dies alles nicht gleich?“

„Verzeihung, Erzellenz, aber es war so interessant, den phantastischen Ausführungen der Herrschaften zuzuhören, daß ich mich nicht entschließen konnte, Sie mit der nüchternen Wahrheit zu unterbrechen!“

8. Kapitel.

Die Rosen waren verblüht, der leichte Frühlingsglanz auf den Wässern hatte sich in die tiefe Ultramarinbläue der Sommerzeit gewandelt.

In der Pension Lehmann hielt alles Siesta während der heißen Nachmittagsstunden, bis auf Isabella Marhold, die, wie täglich um diese Stunde, im Kreise ihrer Verehrer, am Strand in einem Liegestuhl bequem hingelassen, „Cercle“ hielt, und bis auf Ditta, die einsam und traurig auf einer Bank der Hafenufer saß, die beiden Briefe im Schoß, die ihr heute die Morgenpost gebracht.

Isabella, obwohl gefeiert und umschwärmt wie eine Königin und der ausgeprochene Liebling der ganzen Pension Lehmann, sah nicht mehr so strahlend wie vor zwei Monaten aus, da sie hierhergekommen.

Die vielen Fubigungen, die ihr zuteil wurden, hatten den früher nur ange deuteten Zug von Blasiertheit um ihren Mund verstärkt, und der Aerger, der sie heimlich nährte, brachte ein nervöses, unruhiges Flimmern in ihre schönen Augen, das den strahlenden Glanz derselben trübte.

Jetzt trat dies besonders deutlich zutage, so oft ihr Blick verstohlen zu Degenbach hinüberglitt, der abseits am Stamm eine Pinte lehnte und ernst auf das Meer hinausblickte. Isabella grübelte.

Warum wurde er von Tag zu Tag kühler gegen sie, anstatt sich endlich zu erklären?

Er liebte sie doch — und anfangs hatte es doch geschienen, als könne er es nicht erwarten, sie als Braut in die Arme zu schließen. Täglich hatte sie eine Werbung erwartet. War täglich mit dem Festtagsgefühl erwacht, das jubelnd ihre Brust befeuerte: Heute — heute wird es sein! Aber jeden Abend war sie ärgerlich und enttäuscht zu Bett gegangen. Er hatte nicht gesprochen...

Isabella, die zum erstenmal verliebt war, empfand alle

Martern der Ungebuld und — Eifersucht.

Sie haßte alles und jedes, was ihn von ihr ablenkte:

Bücher, die er las, Naturgenüssen, die er bewunderte.

Menschen, mit denen er sich unterhielt.

Wenn die Generalin Schach mit Degenbach spielte,

ging Isabella oben in ihrem Zimmer wie eine gereizte Katze auf und ab und war nachher bei den Mahlzeiten

meist von so heftigster Ungezogenheit gegen die alte

Dame, daß es allen auffiel, wenn sie auch die Ursache

nicht im entferntesten ahnen konnten.

Auch gegen Ditta warb sie immer häufiger unfreundlich

und launenhaft.

Denn Degenbach plauderte gern mit Ditta und spielte

oft mit dem Kleinen, der sich sehr rasch entwickelte und

seine Umgebung schon ganz gut kannte.

Wenn er Degenbachs Stimme hörte, trachte er fröhlich

auf und streckte die Arme nach ihm...

„Ich begreife nicht, wie ein Mann an kleinen Kindern

Gefallen finden kann!“ sagte Isabella einmal spöttisch

mit einem scharfen Unterton. „Es wirkt unmännlich und

lächerlich!“

Er aber erwiderete, sie ernst anblickend:

„Ich begreife noch weniger, wie eine Frau keine Liebe

zu Kindern haben kann! Es wirkt unweiblich und —

traurig!“

Manchmal nach solchen kleinen Spitzigkeiten zitterte

alles in ihr vor Zorn, und sie hatte Mühe, die äußeren

Höflichkeitsschranken beizubehalten, um sich nicht zu ver-

raten.

In solchen Augenblicken haßte sie Degenbach und rief

alle Geister des Stolzes und der berechnenden Vernunft zu

Hilfe wider ihn.

„Bin ich denn eine vollendete Lörin?“ sagte sie sich, „daß ich diesem Mann, der nichts ist und nichts hat, so nachlaufe? Ich bin doch schön, jung und reich. An ihm wäre es, alles daran zu setzen, um mich zu erringen! Ich selbst kann ganz andere Ansprüche stellen, wenn ich überhaupt wieder heiraten wollte...“

Unbarmherzig zergliederte sie ihre Gefühle.

Wenn er rotes Haar hätte, würde ich ihn nicht einmal

ansehen! Es ist also nur seine äußere Schönheit und

sein vornehmer Wesen, was mir den Kopf verdreht.

Aber an dem schönen Gesicht sieht man sich bald satt

und in der Ehe würde mir sein gelassenes, pedantisches

Wesen sowie seine Neigung zu moralisieren, ja rasch

sterbenslangweilig werden.

Am nächsten ist es, ich mache der Sache ein rasches

Ende und reise morgen ab. Hier ist es ohnehin unerträglich

heiß, während es in der Schweiz jetzt herrlich sein muß...“

war dann der Schluß ihrer Gedanken.

Aber sie reiste doch nicht ab.

Dagegen schlug sie eine andere Taktik ein. Sie ver-

suchte, Degenbach eifersüchtig zu machen.

Wurde kühl und gleichgültig gegen ihn und ließ sich

von anderen Herren den Hof machen.

Der Conte Gajardin und Herr Tade Varesku waren

ernstlich in sie verliebt und beide trugen sich sichtlich mit

Heiratsgedanken.

Isabella spielte mit ihnen, wie die Kage mit der

Maus, ließ ihnen ein zünftiges Hoffnung und berechnete

im Grunde nur, wie ihr Gebaren auf Degenbach wirken

würde.

Indes — er schien es gar nicht zu bemerken. Nach

wie vor suchte er ihre Gesellschaft, war liebenswürdig

und aufmerksam, und es gab Augenblicke, wo, wenn Isabella

in guter Laune war und bewußt lodend ihrer

Unterhaltung jenen hinreichenden Zauber verließ, der sie

unwiderstehlich machte, in seinen Augen die alte heiße

Blut aufleuchtete, die ihm das Blut sah zum Herzen zieh.

Aber es gab auch Stunden, wo er schweigsam im

Kreis der anderen saß und sein Blick ernst auf ihr ruhte,

fast traurig...

(Fortsetzung folgt.)

Schluß mit der Militärkontrolle!

Daß die letzte Sitzung der Völkervereinigung in Deutschland beendigt ist, war bekannt. Nun wollen zwei Pariser Blätter aber auch wissen, daß bei dieser Sitzung eine endgültige Lösung dieser ganzen Frage grundsätzlich erreicht worden sei, indem nämlich Deutschland — deswegen sei es gesagt, unser Pariser Völkervereiniger, bei Briand gewesen — sein Versprechen gegeben habe, alle Forderungen der Völkervereinigung zu erfüllen; hauptsächlich die kritischen Punkte in bezug auf die Festlegung des Saarlandes und die sog. Wehrverbände, also jene Vereinigungen, von denen die Entente behauptet, sie hätten die militärische Ausbildung ihrer Mitglieder zum Zweck. Angeblich soll der Vorsitzende der Militärkontrollkommission, Walsch, mit einer genauen Liste der Beanstandungen und Forderungen nach Berlin gereist sein und bringe die Zusicherung mit, daß nach Durchführung dieser Wünsche nun endlich die Kontrolle der Entente aufhöre, allerdings durch die des Völkervereinigers ersetzt werde.

Derartige Versprechungen haben wir an und für sich schon so oft erhalten, daß wir ihnen kaum noch Glauben schenken würden. Jetzt aber liegen die Dinge so, daß Deutschland mit größter Energie auf eine endgültige Regelung der Militärkontrolle drängt, ehe am 6. Dezember die Sitzung des Völkervereinigers stattfindet. Bei dieser ganzen, so überaus unerfreulichen Angelegenheit ist das Unerfreuliche aber die deutliche Absicht der Franzosen, die im Art. 213 des Versailler Friedensvertrages vorgesehene Kontrolle des Völkervereinigers nicht bloß personell zu einer einfachen Fortsetzung der bisherigen Militärkontrolle zu machen, sondern vor allem diese neue Kontrolle zu einer ständigen Einrichtung auszugestalten. Wir Deutsche müssen uns daran erinnern, daß man im September 1924 in Genf die „Investigationen“, d. h. die Untersuchungsverschiebungen, beschloß, sich darin über die Form der Militärkontrolle einigte, die die französischen Wünsche bedingungslos und nach jeder Richtung hin erfüllte. Immer wieder ist deutscherseits aber demotiviert worden, daß wir uns eine derartige Kontrolle nicht gefallen lassen würden, und es ist zu begrüßen, daß man nun in England einzusehen beginnt, wie wichtig diese deutsche Weigerung ist. Zu begrüßen ist auch die dort aufleuchtende Einsicht, daß die französischen Forderungen einer einfachen Fortsetzung oder Verschärfung der jetzigen Kontrolle durch eine vom Völkervereiniger ernannte Kommission für Deutschland untragbar ist, außerdem sinnlos in einer Zeit, wo Deutschland Mitglied des Völkervereinigers selbst ist, dazu sogar Sitz und Stimme im Völkervereiniger besitzt.

Man muß nun wirklich einmal Schluß machen mit diesem Verfahren, das eine fortwährende Erniedrigung Deutschlands darstellt. Dieses Gerummschnüffeln nach Dingen, die nur Unwohlsein als „Bedrohung des Friedens“ betrachten kann, diese sich stets überschneidenden Forderungen und Befehle, diese Revisionen, die nur feststellen können, was die ganze Welt weiß, nämlich, daß Deutschland reiflos entwaffnet ist, müssen ein Ende haben. Man verlangt ja freilich von uns auch eine „geistige“, eine „moralische“ Entwaffnung. Sie zu verhindern, gibt es kein besseres Mittel als die Fortdauer der Militärkontrolle durch die Staaten rings um uns, die bis zu den Zähnen bewaffnet dastehen. Diese „moralische“ Entwaffnung für alle Ewigkeit unmöglich zu machen, gäbe es aber auch kein besseres Mittel als etwa das, den Polen oder den Tschechen als Mitglied in eine solche Kontrollkommission hineinzusetzen. Öffentlich macht die deutsche Regierung ihre wiederholte Erklärung zur Wahrheit, daß eine wirkliche Mitarbeit Deutschlands im Völkervereiniger solange nicht möglich ist, als die Militärkontrolle der Entente oder gar eine ständige Überwachungskommission des Völkervereinigers besteht.

Verprechung Vandervelde — Briand.

Der belgische Minister des Äußeren, Vandervelde, teilte nach seiner Rückkehr aus Paris mit, seine Besprechungen mit Briand hätten ihn in jeder Hinsicht befriedigt. Es habe sich gezeigt, daß vollkommene Harmonie zwischen den Auffassungen der beiden Regierungen in allen geprüften Fragen bestehe. Die Hauptfrage sei die Frage gewesen, mit der sich gegenseitig die Völkervereiniger in Paris besaßen, nämlich die der deutschen Entwaffnung. Deutschland sei bereit, eine gewisse Anzahl von Verpflichtungen einzugehen, welche die Veränderung seiner Rüstungen sichern würden. Wenn die Ausführung dieser Verpflichtungen von der Konferenz für ausreichend erachtet werde, würde dadurch die Befestigung der internationalen Militärkontrolle ermöglicht werden und in diesem Falle würde der Völkervereiniger die Aufgabe der Beaufsichtigung der deutschen Rüstungen übernehmen.

Einweihung des Denkmals bei Vellheim.

Im Beisein des Generals Reinhard. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung und in Gegenwart von Vertretern militärischer und ziviler Behörden fand in Vellheim die Einweihung des Reichsdenkmals für die am 31. März 1925 in der Weser bei Vellheim ertrunkenen Reichswehrsoldaten statt. Außer den Angehörigen der Ertrunkenen und den Kameraden, die bei jenem Unglück zugegen waren, hatten sich der Chef des Gruppenkommandos II. Staffel, General von Reinhard, und der Divisionskommandeur, Generalleutnant Freiherr von Ledebour aus Münster, sowie der Regierungspräsident aus Minden, Sagmeister, eingefunden. Die Divisionspfarrer beider Konfessionen hielten Ansprachen und Freiherr von Ledebour feierte die Trauer und Pflichterfüllung der ertrunkenen Krieger und übergab dann das Ehrenmal der Obhut des Gemeindevorstehers von Vellheim. Nach dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“ feierte die Ehrenkompanie eine dreifache Salve ab. Mit einem Vorbeimarsch vor General Reinhard nahm die feierliche Feierlichkeit ihr Ende.

Das Denkmal liegt wenige Schritte von der Weser entfernt auf einer Anhöhe. Auf einem Sockel aus Rieselstein ist ein Obelisk errichtet, der von einem Kreuz getönt ist. Das Denkmal wurde nach dem Entwurf des Mindener Architekten North ausgeführt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Öffentliche Hand und selbständige Gewerbetreibende.

Bei der Rundgebung aller Wirtschaftsverbände, die am 10. November in der Berliner Singakademie unter großer Beteiligung namentlich auch des Handwerks und des Einzelhandels, des Bauernstandes und des Hausbesitzes sowie anderer mittelständischer Gruppen gegen die sogenannte kalte Sozialisierung stattfand, wurde von einem Redner ein Wort geprägt, das starken Beifall fand: Der Kampf des freien selbständigen Unternehmers gegen die Bedrohung seiner Existenz durch Wettbewerbsunternehmungen von Staat und Gemeinden ist bei weitem wichtiger als alle Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Der Vorsitzende des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Klempnermeister Dörfler, richtete in der gleichen Versammlung an alle wirtschaftlichen Berufsstände folgenden Appell: „Wer die Eingriffe der öffentlichen Hand in die private Wirtschaft nicht billigt, der darf auch die öffentlichen Betriebe nicht unbedingte in Anspruch nehmen und ihnen seine Rundschaft zuführen.“

Erste Finanzlage Badens.

Der badische Finanzminister Dr. Köhler bezeichnete die badische Finanzlage als sehr ernst. Nur wenn man im provisorischen Finanzausgleich Baden entgegenkomme, sei zu hoffen, daß die Budgetperiode ohne Fehlbetrag abgeschlossen werden könne. Der Minister bekannte sich zu einem gesunden Föderalismus und betonte zur Frage des Finanzausgleichs: Wir brauchen baldigst eine klare Verteilung der Zuständigkeiten und Aufgaben des Reiches, der Länder und der Gemeinden und danach auch eine entsprechende Verteilung der Steuerquellen. Wir brauchen Klarheit auch in staatspolitischen Beziehungen: einheitstaatliches oder bundesstaatliches System. Der Weg zu dieser Klarheit kann aber nur über die Weimarer Verfassung führen. Wenn man den Einheitsstaat auch in der Regierung erstreckt, dann möge man mit offenen Karten spielen. Der Minister schloß: Das Land Baden hat nie zu den Reichsverbündenen gehört. Es ist auch jetzt bemüht, seine Pflichten zu erfüllen. Es kann und muß daher auch verlangen, daß die finanz- und staatspolitischen Fragen unter Rücksichtnahme auf seine besonderen Verhältnisse geregelt werden.

Mus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg nimmt an der am Donnerstag in Dresden stattfindenden Einweihung der Infanterieschule teil.

Schneidemühl. Der als Vizepräsident der Grenzmark Posen-Westpreußen wirkende frühere Regierungsabteilungsleiter in Oppeln, Pleisch, ist im Alter von 58 Jahren an den Folgen eines Herzleidens in Breslau gestorben. Pleisch wurde gelegentlich der Abstimmung in Oberschlesien wegen seines Eintretens für das Deutschtum von der französischen Besatzung ausgewiesen.

Paris. Die Douanier Polizei übt auf Grund besonderer Anordnung längs der Küste eine strenge Überwachung über die dort befindlichen Spanier und Italiener aus. Anlaß dazu gaben Meldungen, daß Angehörige anarchistischer Vereinigungen aus Amerika, der Schweiz und Italien beabsichtigen, die Grenze zu überschreiten.

Budapest. Die ungarische Nationalversammlung, die im Jahre 1922 zusammengetreten ist, wurde durch ein Handschreiben des Reichsverwesers aufgelöst und auf Grund der neuen Gesetze der Reichstag, das Unterhaus und das Oberhaus für den 25. Januar 1927 einberufen.

Bukarest. Nach dem amtlichen ärztlichen Bericht leidet der König an einer Entzündung des Grimms und des Mastdarms. Der allgemeine Zustand bleibt befriedigend. Man hofft auf ein günstiges Ergebnis der vorgeschriebenen Kur.

Alfoncio. Reichsminister a. D. Dr. Luther hat sich im Flugzeug über Buenos Aires nach Montevideo begeben.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Staatssekretär Winston für Freigabe.

Vor dem Bewilligungsausschuß des Repräsentantenhauses hielt der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Winston, eine Rede über die Frage der Rückgabe des beschlagnahmten fremden Eigentums, in welcher er forderte, der Kongreß solle sich von dem amerikanischen Ideal der Heiligkeit des Privateigentums leiten lassen und einen Plan für die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums ausarbeiten. Nach Winston hat man bei dieser Frage dreierlei Ansprüche zu unterscheiden, und zwar die amerikanischen gemischten Ansprüche, deutsche Eigentumsansprüche, deutsche Ansprüche auf Schiffe, Funktionen und Patente.

Das Problem kann in folgender Weise gelöst werden: Die zur Regelung der deutschen Ansprüche auf Entschädigung für Schiffe, Funktionen und Patente erforderliche Summe von 100 Millionen Dollar wird den Inhabern amerikanischer Forderungen ausgehändigt. 30 Millionen wird Deutschland im Jahre 1926 für die Befugnisse zahlen. 12 Millionen Dollar werden im Verlaufe des Jahres auf Reparationskonto gezahlt und 26 Millionen Dollar sind in dem Fonds des beschlagnahmten Vermögens an Zinsen gesammelt worden. Von den amerikanischen Forderungen, deren Höhe einen Gesamtbetrag von 190 Millionen Dollar erreicht, würden also nur noch 22 Millionen Dollar übrigbleiben, die im Jahre 1927 auf Reparationskonto gemäß dem Dawes-Plan gesetzt werden könnten.

Der demokratische Abgeordnete Garner wandte sich gegen diesen Plan; er erklärte, die amerikanischen Steuerzahler würden auf diese Weise gezwungen werden, die deutschen Schulden zu bezahlen. In einer Antwort hierauf erklärte Winston, seiner Meinung nach könne eine Regelung nicht gefunden werden, die nicht dem amerikanischen Volke irgendwelche Opfer auferlege, es sei denn, daß die Vereinigten Staaten willens sind, das Ideal der Unangreifbarkeit des Privateigentums aufzugeben. Wenn auch eine lange Zeit verstreichen werde, so werde Deutschland doch seine Schulden den Vereinigten Staaten bezahlen, und diese würden bei der Transaktion vielleicht noch einen Gewinn erzielen.

○ Gefunener Getreidelohn. Ein mit 3600 Zentnern Getreide beladener Kahn stieß auf der Fahrt von Posen nach Magdeburg im Mittellauf der Warthe in der Gegend von Fichtwerder bei dem Versuche, einem Floß auszuweichen, gegen eine Buhne und sank. Die Besatzung konnte sich retten. Die gesamte Ladung ist verloren.

○ Großfeuer auf einem pommerschen Gutshof. Auf dem pommerschen Gute Andershof brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Mehrere Wirtschaftsgebäude wurden eingestürzt. Neben großen Getreidevorräten verbrannten etwa 80 Kühe und 100 Schweine.

○ Grubenunglück bei Essen. Auf Zeche „Prosper II“ in Bottrop wurden beim Zusammenstoß zweier Kohlenzüge im Untertagebetrieb ein Bergmann getötet und zwei andere, die ihrem Kameraden zu Hilfe kommen wollten, schwer verletzt.

○ Überschwemmung auf Rube. Wie aus Havana gemeldet wird, sind die Landstriche in Ostkuba vom Hochwasser schwer heimgesucht worden. Neben ungeheuren Sachschaden wurden bisher 16 Tote gemeldet.

Spiel und Sport.

Sp. Die Vorstandsitzung des Deutschen Seglerbundes beschäftigte sich in Berlin mit einer Reihe von für die Weiterentwicklung der Segelsport wichtigen Fragen. Das Jahresprogramm 1927 wird sich von dem vorjährigen nur wenig unterscheiden. Für 1927 wurden zehn Bundesmeisterschaftslagen ausgesetzt, sieben für die Klassen, drei für das Fahrtensegeln. Die Jugendsegler hat sich gut entwickelt. Ferner wurden einige Satzungsänderungen beschlossen.

Sp. Handballpokalspiele. In der Vorrunde um den Handballpokal der Deutschen Sportbehörde siegte in Berlin die Mannschaft des Verbandes Brandenburgischer Tischtennisvereine mit 5:0 gegen die des Ballenverbandes. In Hagen schlug die süddeutsche Repräsentationsmannschaft die des Westens mit 9:4.

Sp. Die Radweltmeisterschaften in Köln. Der Deutsche Radfahrer hielt in Berlin eine Tagung ab, bei der beschlossen wurde, die Weltmeisterschaften, die 1927 durch Deutschland ausgetragen werden, in Köln abzuhalten. Hierzu ist als Termin die Zeit vom 24.—31. Juli anberaumt worden. Das alljährliche Bundesfest wird dagegen für das Jahr 1927 nicht durchgeführt. Die Bundeshauptversammlung ist für 1927 nach Leipzig einberufen.

Sp. Rudi Wagners schlägt Joop Viet-Holland in der ersten Runde 1. o. In der Dortmunder Westfalenhalle kam der internationale Boxkampfabend zum Austrag. Im ersten Hauptkampf des Abends konnte Rudi Wagners-Duisburg überraschend schnell den fliegenden Holländer Joop Viet in der ersten Runde schlagen. Trotz eines Gewichtsminus von 17 Pfund ging der Duisburger sofort zum Angriff über und konnte während eines Schlagwechsels seinen Gegner bereits nach zwei Minuten für die Zeit auf den Boden schicken. Mit großer Spannung sah man auch dem Wiederaustritt Preuzers gegen den Bremer Antonowitsch entgegen. Preuzer war von der zweiten Runde ab seinem Gegner stark überlegen. Antonowitsch mußte in der fünften Runde viermal zu Boden und als er noch ganz benommen die sechste Runde beginnen wollte, gab seine Sekundanten den Kampf auf.

Sp. Müller in Paris siegreich. Der junge Hannobraner Müller konnte am Sonntag in Paris einen eindrucksvollen Sieg herausfahren. Er gewann sowohl das Steherrennen über 10 Kilometer als auch das über 20 Kilometer. Im 15-Kilometer-Rennen mußte er dagegen infolge Defekts mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Im Gesamtklassement blieb er jedoch gegen Veris und Paillard Sieger.

Neue Wege — alte Treue.

Deutsche Volkspartei und Weimarer Verfassung. In einer Versammlung, die den Auftakt zur Reichsfrauentagung der Deutschen Volkspartei bildete, sprach Geheimrat Professor Dr. Kahl in Jena über „Neue Wege, alte Treue“. Die Deutsche Volkspartei, sagte er, habe die Verfassung in Weimar abgelehnt, weil sie Bestimmungen enthalte, die mit ihrer Auffassung über die Zukunft Deutschlands nicht zu vereinbaren seien. Das bedeute aber nicht, daß die Deutsche Volkspartei dem Staate fernbleiben wolle. Sie habe die Aufgabe, alle Kräfte zusammenzufassen, um in positiver Mitarbeit das Beste herauszuholen. Dabei könne ein rein äußerliches Verhältnis zur Verfassung nicht genügen. Vielmehr verlange die Deutsche Volkspartei ein ehrliches Erneuerbekenntnis zur Verfassung. Auch außerhalb Deutschlands bilde die Welt sich um. Wie wir uns in diese Neuordnung eingliedern, das hänge von der Einigkeit und inneren Festigkeit des deutschen Volkes ab und der Heranbildung einer neuen, höheren deutschen Staatsgewinnung. Gewisse Änderungen der Weimarer Verfassung seien notwendig, aber die Voraussetzung dafür sei ein fester Rechtsboden. Die Deutsche Volkspartei wolle die Zeichen der Zeit erkennen und danach handeln.

Ein Flaggenstreit.

Eine Interpellation der Deutschnationalen. Präsident Coolidge und im Anschluß daran das Diplomatische Korps in Washington hatten anläßlich des Waffenstillstandes am 11. November aufgeföhrt, an diesem Tage alle öffentlichen und diplomatischen Gebäude mit Flaggen schmücken zu versehen. Dieser Aufforderung war auch die deutsche Botschaft nachgekommen und hatte Reichs- und Handelsflagge gehißt. Aus diesem Anlaß hat die deutschnationale Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß das Verhalten der deutschen Botschaft in Washington geeignet sei, das Ansehen des durch die vertretenen Deutschen Reiches und Volkes herabzusetzen. Die deutsche Regierung wird aufgefordert, die verantwortlichen Personen zur Rechenschaft zu ziehen und Vorfälle zu treffen, daß eine Wiederholung ähnlicher beschämender Vorfälle unmöglich gemacht wird.

Nah und Fern.

○ Weil er den Hund retten wollte — getötet. Bei dem Versuch, seinen auf dem Fahrdamm sitzenden Hund vor dem Überfahren zu bewahren, geriet in Berlin der Arbeiter Richard Zümmeler unter ein Lastauto. Er war auf der Stelle tot.

○ Einweihung des Dessauer Bauhauses. Das neue große Institutsgebäude des Bauhauses in Dessau, der Hochschule für Gestaltung, wird am 4. Dezember eingeweiht werden. Außer diesem umfangreichen Neubau ist seit der Übersiedelung des Bauhauses von Weimar nach Dessau noch eine Kolonie der Meisterhäuser entstanden und mit dem Bau einer modernen Arbeiterfiedlung begonnen worden. Sämtliche Bauten wurden nach den Plänen von Walter Gropius errichtet.

○ Großfeuer auf dem Cranzer Bahnhof. Auf dem Gelände des Cranzer Bahnhofs in Königsberg war aus noch nicht aufgeklärter Ursache die große Schuppenanlage hinter dem Bahnhofsgelände in Brand geraten, die die Lokomotivwerkstatt, den Lokomotiv- und den Wagenschuppen enthielt. Da die Schuppen aus Brettern bestanden, war der ganze Komplex binnen kurzem ein wogendes Flammenmeer. Es sind acht bis zehn Wagen dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Schuppen brannten binnen einer Stunde vollständig nieder.

○ Schadenfeuer in Neumünster. In Neumünster entstand auf bisher nicht geklärt Weise in der Lederfabrik der Adler u. Oppenheimer A.-G. Feuer, das erheblichen Materialschaden anrichtete. Der alte Flügel der Fabrik, in dem sich die Trockenräume, die Gerberei und die Schwarzfärberei befanden, brannte fast vollständig aus. Der Betrieb erleidet keine Störung. Arbeiterentlassungen sind nicht beabsichtigt.

○ Familientragedie in Schweden. Der Rätter Rivelä aus Dunsjöf, der seine drei an Typhus erkrankten Kinder im Schlitten nach dem nächsten Krankenhaus bringen wollte, fuhr beim Passieren des Flusses in der Dunkelheit in ein Loch im Eise hinein. Bevor Hilfe zur Stelle war, waren alle vier Personen in den eisigen Fluten umgekommen. Rivelä, der 60 Jahre alt war, hinterläßt eine zahlreiche Familie.

○ Tätigkeit des Vesuv. Seit einigen Tagen ist der Vesuv wieder in Tätigkeit. Die Sachverständigen erklären diese als ungefährlich für die Umgebung, sehen darin vielmehr eine Sicherung gegen Erdbeben, die derart in Ruhe ihren Ausweg finden.

○ Tragisches Ende einer Weltumsegelung. Einen tragischen Abschluß nahm die Weltumsegelung des Dänen Bentegoot auf der Höhe von San Pedro del Mare in Spanien. Durch eine Sturzflut wurde die kleine Jolle völlig zerstört. Mehrere Stunden rangen die beiden Insassen mit den Wellen. Bentegoot konnte schließlich die Küste erreichen, brach aber, am Strand angekommen, ohnmächtig zusammen, bevor er noch einen Menschen erreichen konnte. Sein Begleiter dürfte ertrunken sein.

○ Gelyncht. In Houston im Staate Texas sind von der Volksmenge zwei Neger und eine Negerin gehängt und ihre Leichen verbrannt worden. Die Neger waren angeklagt, einen Weißen getötet zu haben.

○ Vom Zuge überfahren. In Cobden (Ontario) wurde ein Farmer mit seinen drei Kindern, der im Automobil von der Kirche nach Hause zurückkehrte, bei einem Eisenbahnübergang von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst. Sämtliche Insassen des Wagens wurden getötet.

○ Blitzschlagkatastrophe in Tokio, schwere Brandschäden. Wie aus Tokio gemeldet wird, entstand durch Blitzschlag in einem nördlichen Vorort der Stadt ein großer Brand, dem 14 Fabriken und etwa 50 Häuser zum Opfer fielen. In einem anderen Vorort wurden weitere 15 Fabriken und 250 Häuser durch Feuer vernichtet. Tausende von Menschen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 500 000 Yen geschätzt.

○ Die Einwanderung nach Australien. In dem mit dem 30. September abgeschlossenen Vierteljahr hat die australische Bevölkerung infolge der Einwanderung um 12801 Personen zugenommen. 85 % der Einwanderer waren britischer Staatsangehörigkeit.

Bunte Tageschronik.

Berlin. In der elterlichen Wohnung wurde der zwölfjährige Schüler Heinz Bönnich von dem heimkehrenden Vater tot in der mit Gas angefüllten Küche aufgefunden. Der Junge hat aus Furcht vor Strafe Selbstmord begangen.

Wittenberge. Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurde in Karstädt bei Wittenberge, einer Station der Berlin-Hamburger Bahn, der Wanderbursche Paul Gerlach verhaftet, der dringend verdächtig ist, gemeinsam mit dem in Breslau verhafteten Räuber Johannes Spruch den fähigen Überfall auf das Juweliergeschäft von Marotti und Freint in der Tauentzienstraße verübt zu haben.

Regensburg. Gegen den Mächtigen Bankier Firnbacher wurde auf Antrag des Staatsanwalts wegen Betrügerei und Unterschlagung Haftbefehl erlassen.

Paris. In Saint Antoine erkrankte eine sechsöpfige Familie nach dem Genuß selbstgeernteter Champignons. Vier Personen sind bereits gestorben, an dem Auskommen der übrigen beiden wird gezweifelt.

Paris. Nach einer Meldung aus Newyork tötete der Geistliche einer Baptistenkirche in einem Wahnsinnsanfall seine Frau und seine vier Kinder im Alter von vier bis fünfzehn Jahren durch Revolvererschüsse.

Paris. Nach einer Meldung aus Newyork wurde in Cordoba auf Alaska ein starkes Erdbeben verspürt, das aber keinen größeren Schaden anrichtete.

Kongresse und Versammlungen.

E. Entschlieungen der Reichsfrauentagung der Deutschen Volkspartei. Im Verlauf der Reichsfrauentagung der Deutschen Volkspartei in Jena sprachen Frau Ost-Liegnitz und Frau Pleimes-Frankfurt über das Fremd- und Auslandsdeutschum. Die Tagung nahm dann eine Entschlieung an, in der zu opferwilliger Arbeit an der Stärkung des bedrohten Deutschums aufgerufen wird. Zur Außenpolitik wurde eine Entschlieung angenommen, in der festgelegt wird, daß nur aus der klaren Erkenntnis unserer Lage und der realpolitisch gegebenen Möglichkeiten die richtige Einstellung gewonnen werden kann. Ein anderer Weg als der der friedlichen Verständigung sei für Deutschland nicht gegeben. Zur Frage des Völkerbundes wurde eine Entschlieung angenommen, in der der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß eine stärkere Heranziehung von Frauen als Mitglieder der Delegation und als Sachverständige erfolgt.

§ Bigamie eines greifen Paares. Wie berichtet wird, hatte sich ein italienisches Gericht kürzlich mit einem seltsamen Fall von Bigamie zu befassen. Angeklagt waren ein 60jähriger Greis und seine 73 Jahre alte Ehefrau. Beide hatten am 1. Oktober den Bund für den Rest des Lebens geschlossen und scheinbar ganz vergessen, daß sie beide vor vielen Jahren bereits andere Ehepartner glücklich gemacht hatten, von denen sie nicht geschieden waren und die beide noch lebten. Der Richter verurteilte den verheirateten verheirateten Greis zu einem Jahr und seine Frau zu zehn Monaten Gefängnis.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Pestsäle.

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

Verkehrter Ball

Sonabend ab 8 Uhr

Kostümfest

mit großem Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

Festball

mit vielen Überraschungen.

Kapelle Berkmann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert. Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

Wilhelm-Theater

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr
zum ersten Male

„Das Mädel vom Rhein“

Revue-Operette in 3 Abteilungen (10 Bildern)
aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loeser & Wolff.



Sunk als Kaufmann, mit dem berühmten Wunderaffen.

Miß Marys Weltreise! Orientalisches Sittenbild mit Lotte Loring und Bernd Aldor in den Hauptrollen. Der rätselhafte Club! Abenteuerliche Sensationen mit Harry Piel.

Café u. Konditorei Baltic

Telefon 6097 Danzig Pfefferstadt 70

1 Kaffee	25 P	1 Glas Wein	35 P
1 Korn	15 P	1 Karaffe Wein	75 P
1 Cognac	20 P	Kuchen preiswert.	

Café und Konditorei Thrun

Danzig, Breitgasse, Nähe Holzmarkt

1 Tasse Kaffee 20 P., 1 Portion Kaffee 35 P.
einschließlich Bedienung.

Stadt-Theater Danzig.

Freitag 7.30 Uhr (Serie 4) Die Durchgängerin.
Sonabend 7.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne.
Sonntag (21. November), 7.30 Uhr Ein Maskenball.
Montag 7.30 Uhr (Serie 1) Der Freischütz.

Alkoholfrei

Speisehaus „Edelweiß“

Danzig, Goldschmiedegasse 30

Anerkannt guter Frühstücks-,

Mittags- und Abendtisch

Kaffee und eigenes Gebäck

Solide Preise.

Telephon 6117

— Wochen-Mittagskarten (7 Essen) 4.50 G —

Reell, gut, billig kaufen Sie moderne

Herren-Bekleidung Herren-Artikel

bei

J. Czerninski, Danzig

Altstädtischer Graben, 96 97

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Pelzsachen aller Art

Pelz

Jacken
Mäntel
Kragen
Füchse
Schäle
Reparaturen
werden fachgemäß
ausgeführt.

Besatzfelle, Pelzhüte, Pelzmützen für Damen, Herren und Kinder.
Herren-Hüte in allen Formen u. Farben.
Mützen in allen Arten und Preislagen.
Eigene Fabrikation.

A. Bauer, Kürschnermeister,
Danzig, Heil. Geistg. 21



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

Alfred Vitsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Photo-Atelier Kaminski

Am Schloßgarten 26, früher Georgstr. 17

Paßbilder in einer Stunde.

— Vergrößerungen — Porträt — Industrie —
Architektur — Sportaufnahmen.

Diapositiv für Projektionszwecke.

Entwickeln von Platten und Filmen.

Geöffnet von 9—6 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr.

Neuheit für den Weihnachtstisch.

Hausfrauen und Geschäftsinhaber!

Erfindung Dauerlicht. Patent 1065.

Keine Wachsterzen, keine Streichhölzer mehr nötig,
regulierbar, nicht rußend, solide und elegante Ausführung.
Größte Geldersparnis. Brenndauer einer Füllung 18 Std.
Kostenpreis einer einmaligen Füllung 2 1/2 Pf.

Notbeleuchtung.

Zu haben: Zigarrengeschäft Noetzel,
Am Schloßgarten 26

Pelz-Felle

werden nach Leipziger Art gegerbt und gefärbt in der
Pelzzurichterei K. Pelczynski,
Langfuhr, Mithauerweg 60.

Neu!

Neu!

Zugleich biete ich billigste Pelzfelle an, über-
nehme auch Reparaturen und Neuanfertigung von
Pelzsachen jeder Art.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittags- und Abendtisch

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

Regelbahn.

TANZ

Gute Ware für wenig
Geld!

Fischdecken
Chaiselonguedecken
Bettbezüge.

Alle Sorten Wäsche u. sämt-
liche Zubehörsgegenstände f. Polsterer.
Trikotwäsche,
Großer Posten Watte.

Zupfmachine

für 100 Gulden zu verkaufen
Danzig, 1. Damm 21.

Kränze und Sträucher

zum Totenfest
in jeder Preislage liefert
Friedhofs-Gärtnerei
Schmidt,
Salzmannstraße 3.

Gaskrone und Ampel
billig zu verkaufen
Kosengasse 12, part. 1.

Brennholz

Trockene Kiefernholzen
pro Mtr. 12,— G.
Trockene Kiefernholzen
pro Mtr. 10,— G.
Auf Wunsch Anfuhr pro
Mtr. 3,— G. und Zerlegen
des Holzes in Ritze auf der
Kreislage pro Mtr. 3,— G.
Pulvermühle bei Oliva.
Telefon 111.

Aus dem Freistaat.

Geistliche Abendmusik am Totensonntag.

Auf diese musikalische Veranstaltung in der Versöhnungskirche, beginnend um 7.30 Uhr, wird hierdurch nochmals hingewiesen. Von den mitwirkenden Solisten ist uns Oliva Herr Georg Hermann Arnold-Danzig ein guter Bekannter. Sein „Meister“ in der „Glocke“ vor 2 Jahren ist uns noch in bester Erinnerung. Frau Pfarrer Dora Seeger's-Magdeburg (früher Jela) herrlicher Sopran, wird manchem von ihrem Wirken in Danziger Konzerten ebenfalls bekannt sein. An der Orgel wirkt ferner noch solistisch Herr Musikdirektor Georg Brandstätter-Danzig mit. Der Chorkörper, bestehend aus „Evangelischem Kirchenchor Oliva“, „Gemischtem Chor zur Pflege des evangelischen Kirchengesanges Sangha“ und den beiden Danziger Männer-Gesangsvereinen „Hansa“ und „Liederhain“ umfasst ca. 200 Stimmen und ist somit der zahlenmäßig stärkste Chor, der in der Versöhnungskirche bisher gesungen hat. Den Orchesterteil hat die Kapelle Mehlmann-Danzig übernommen und die Gesamtleitung liegt in den Händen des Organisten an der Versöhnungskirche, Herrn Fritz Gubdat. Der tiefsten Bedeutung des Totenfestes entspricht die Vortragsfolge: Bach's Kantate „Liebster Gott, wann werd' ich sterben“, Mendelssohn's „42 Psalm (Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser), sowie die beiden Soli: „Es ist genug“ aus „Elias“ von Mendelssohn und „Ach Herr, laß Deine lieben Engeln“ von Lunder. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Kirche geheizt ist und daß Eintrittskarten (mit Liedertexten) außer an der Abendkasse im Vorverkauf bei Geschwister Nikolai, „Olivaer Zeitung“, Buchhandlung Fritz Feldner und Konfitürengeschäft Piotrowski zum Preise von 1 Gulden (numerierte Plätze im Altarraum 2 Gulden) zu haben sind.

Einstellung des Autoverkehrs Danzig-Barenhütte. Die „Omnibus-Verkehr Danzig G. m. b. H.“ teilt uns mit, daß sie sich genötigt gesehen habe, den Autobusbetrieb auf der Strecke Danzig-Barenhütte bis auf weiteres einzustellen, weil sie infolge der Haltung des Senats hinsichtlich der Konzessionserteilung nicht in der Lage sei, für die durch den schlechten Zustand der Chausseen im Freistaatsgebiet abgenutzten Wagen das nötige Ersatzmaterial herbeizuschaffen.

Im Lichtspielhaus Oliva laufen nur bis Sonntag der Großfilm „Der Dieb von Bagdad“ und das große Detektivdrama „Das Mädchen und der Junggeselle“. Zwei große Werke die man nicht unbeachtet lassen darf.

Ein neuer Strandkorpshuppen ist zurzeit in Gietkau in der Nähe der Anlagen und dem langgestreckten Gemeindehause im Bau. Die Unterbringung der zahlreichen z. T. neuen Strandkörbe des Bades Gietkau begegnete immer gewissen Schwierigkeiten, weil es an dem erforderlichen feuer- und diebstahlsicheren Raum fehlte. Der neue Schuppen ist ein größerer Fachwerkbau, der noch in diesem Winter in Benutzung genommen werden soll und den unser Städt. Hochbauamt errichten läßt.

Preise für Danziger Gaskoks. Das Gaswerk gibt in der heutigen Nummer die vom 19. November d. Js. ab gültigen Preise für Danziger Gas (Vertikal-Ofen-) Koks bekannt. Die Preiserhöhung ist darauf zurückzuführen, daß in letzter Zeit nicht nur die Kohlenpreise erheblich gestiegen sind, sondern auch die Frachtlage eine Erhöhung erfahren haben. Trotzdem ist Danziger Gaskoks immer noch nicht unerheblich billiger als Hüttenkoks.

Ein Autounfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Sonntag in Lessen-dorf. Während der Fahrt versagte das Steuer des Kraftwagens des Molkereibesizers aus Groß Lejewitz. Das Auto rief eine Telegraphenstange um und fuhr in den Chausseegraben, wobei es sehr stark beschädigt wurde. Die Insassen blieben unverletzt.

Verhaftete Messerstecher. Die am 3. Oktober d. Js. in Ohra stattgefundenen Messerstecherei hat ihre Aufklärung gefunden. Gestern Abend sind von der Kriminalpolizei die damals unerkannt entkommenen Täter festgenommen worden. Es handelt sich um 4 Burschen im Alter von 20 bis 25 Jahren aus Monneberg. Der 1. Zi. Verletzte befindet sich noch im Städt. Krankenhaus, jedoch bereits außer Lebensgefahr.

Feuer auf einem Müllabladepfah. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr brannte auf dem Müllabladepfah hinter dem Kleinbahnhof Gemüll in einer Ausdehnung von etwa 15 Metern. Die Feuerwehr löschte in zweistündiger Arbeit das Feuer, das vermutlich durch glühende Asche entstanden war, mit einem Rohr.

Danziger Vorbörse vom 19. November 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	— 122 3/4
100 Pfund	— 57 1/2
1 Amerik. Dollar	— 5,16
Schek London	— 25

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 18. November 1926.

	Geld	Beief
100 Reichsmark	122,547	122,853
100 Pfund	57,78	57,42
1 Amerik. Dollar	5,1510	5,1664
Schek London	25,02 3/4	25,0 3/4

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.



Ab heute Freitag
ein Aussehen erregendes Pracht-
Programm!
Der mit Spannung erwartete
Großfilm

Kokain

(Dem Laster verfallen)

Eine wahre Begebenheit in 7 ergreifenden Akten.

Ein Film, den niemand vergessen wird.

Ferner:

Die vertauschte Braut.

Der große Carl Wilhelm-Film der Phöbus.

Hauptdarsteller: Diomira Jacobini, Uchi Ellest, Ida Wilt, Bruno Kallner, Paul Heidemann, Hermann Picha.

Der Film „Die vertauschte Braut“ ist nicht zu verwechseln mit dem hier gelaufenen Film „Die verlorene Braut“

In Kürze: Der Wolgaischiffer.

Beginn der Vorstellungen Wochentags 6 und 8,15 Uhr.
Sonntags 4, 6,10 und 8,20 Uhr.

Kirchliche Nachrichten von Danzig-Oliva.

Evangelische Kirche, Versöhnungskirche.

Sonntag, den 21. November.

Totenfest.

11,15 Uhr Abendmahl.

11,45 Uhr Konfirmierte.

4 Uhr Jungmädchenverein.

7,30 Uhr Geistliche Abendmusik.

Dienstag 4 Uhr Frauenhilfe.

Mittwoch 6 Uhr Abendandacht.

8 Uhr Kirchenchor.

Donnerstag 8 Uhr Jungmänner-Verein.

Beim Festgottesdienst am Totensonntag singt der Kirchenchor: „Wir haben hier keine bleibende Stadt“, Motette von Herrmann.

Pfarrer Otto.

Kathedrale Oliva.

Sonntag, den 21. November.

6, 7 Uhr hl. Messen.

8 Uhr hl. Messe.

9 Uhr Hochamt und deutsche Predigt.

11 Uhr Hochamt und polnische Predigt.

10 Uhr Arbeiterverein.

3 Uhr Segensandacht.

Montag: Gesellen-Verein.

Kath. Pfarramt.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)

Sonntag, 1 1/2 Uhr, Sonntagschule.

Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.

Dienstag, 7 1/2 Uhr abends, Jugendbund.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Bibelstunde.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesang-Abendstunde.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der monatlichen Revision ist die Kasse am 19. 11. d. Js. bis etwa 11 Uhr für den Publikumsverkehr geschlossen.

Danzig-Oliva, den 18. November 1926.

Städt. Kassenstelle.

Der Deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Bafterteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung. Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Danziger Unternehmergeist

von Dr. Wilhelm John.

Preis 2,25 G.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Die Organisation

Lebensbund

Ist d. älteste u. größte Vereinig. u. der vornehmste u. erfolgreichste Weg d. sichfindens d. gebildet. Kreise, keine Vermittl. Bundeschriften geg. 30 Pfg. Porto durch Verlag G. Boreller, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 42. Zweigstellen im In- und Auslande.

Gustav Freytag-Werke

billig zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsst. dieses Blattes.

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter 3034 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Arbeitsmarkt

Ein Lehrling

kann sich melden

Paul Brosje, Klempnermstr. u. Installateur Markt 5

Suche für meine Tochter, 21 Jahre, fleißig u. sauber, die alle Arbeit übernimmt, Stellung im Haushalt. Angebote unter 3036 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Selbständige Köchin

mit guten langjähr. Zeugnissen sucht Stellung. Off. unter 3035 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stannend billige Preise!

Nur reelle Qualitäten!

Wintermäntel aus prima Flauch und Ulsterstoffen 125,— 85,— 75,— 56,— 32,50, 18,— G

Eskimo-Paletots u. Rockpaletots, beste Qualität, feinste Verarbeitung, 95,— 75,— 68,— G

Anzüge aus prima blau Kammgarn, moderne Formen, 95,— 75,— 56,— 45,— 38,— G

Anzüge aus bestem Gabardine und anderen nur reellen Qualitäten 125,— 95,— 65,— 48,— 38,— 22,— G

Lederjoppen, Winterjoppen, Hosen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Mahanfertigung aus nur besten Stoffen in prima Verarbeitung unter Garantie für tadellosen Sitz zu sehr billigen Preisen.

Meine Spezialität:

Anzug nach Maß aus garantiert reinem Kammgarn in bester Verarbeitung in blau und farbig 125.— G

Leo Czerninski,

Danzig, Pfefferstadt 42, Ecke Böttchergasse.

R. Merkin u. S. Lichtenstein

Zahnärztinnen

app. in Rußland und Polen

Kaisersteg 45

Sprechstunden von heute ab von 9—1 und 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Große 4 Zimmer-Wohnung

in Zoppot, warm, bequem, gegen 3—4 Zimmerwohn. mit Zubehör, mögl. Garten in Oliva zu tauschen gesucht. Offerten unter 3037 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3033) Separates, möbl. kl. Zimmer mit Kochgelegenheit an Einzelstehenden zu verm. Karpinski, Jahnstr. 1.

3031) 2 sonnige Zimmer, leer oder möbl., mit Küchenbenug. zu vermieten. Jahnstr. 18, ptr

Elektr. Licht-, Kraft- und Radioanlagen

führt billigt aus E. Minuth, Dultstraße 3, Ladestelle für Akkumulatoren

Waschwannen

Wein-, Gurken-, Einmachefässer, Dicht u. Pakfaß

— für sämtliche Industrien — liefert laufend

Paul Birngrube,

Böttchermstr. Oliva Seefstraße 7

Reparatur - Werkstatt.

Jede

Nähmaschine

reparieren schnell

Wilken & Söhne

Heil. Geistgasse 127. Fernruf 1237.



Mittwoch, den 17. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante

Frau Marie Kreft

geb. Borgmann
im Alter von 62 Jahren.
Oliva-Glettkau, den 19. Nov. 1926.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karl Kreft,
Vollstreckungssekretär.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Petri-Kapelle in Glettkau, nach dem alten kath. Friedhof in Oliva statt.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer

silbernen Hochzeit

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeit sprechen wir hiermit allen lieben Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Oliva, den 19. November 1926

Friedrich Benter u. Frau.

Geistliche Abendmusik

am Totensonntag, den 21. Nov. 1926,
abends 7 1/2 Uhr, in der Verköhnungskirche.

Ausführende:

Dora Seeger-Magdeburg (Sopran)
Georg Hermann Arnold-Danzig (Baß)
Musikdirektor Georg Brandstätter-Danzig (Orgel)

Chor:

Evangelischer Kirchenchor Oliva
Gemischter Chor zur Pflege des evangel.
Kirchengesanges Langfuhr,
Männer-Gesangsverein „Sania“-Danzig,
Männer-Gesangsverein „Liederhain“-Danzig,

Orchester:

Kapelle Mehlmann-Danzig.

Leitung:

Fritz Guddat-Langfuhr.

Werke von Johann Sebastian Bach und
Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Vorverkauf:

Geschw. Nikolai, Fritz Feldner, Olivaer Zeitung
und Piotrowski.

Eintrittspreis:

Kirchenschiff und Empore G. 1.—
Altarraum (numeriert) G. 2.—

Die Kirche ist geheizt.

Musik- instrumente

der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör

Sprechapparate

Platten

Ausführung v. Reparaturen

Radio-Gerät

Radio-Detektoren

sowie sämtliche

Radio-Zubehörteile

Batterie-

Aufladestelle

Alfred Vilsentini

Joppotterstr. 77, Ecke Kaiserstr.

Fernruf 145.

Weißweine

sehr billig

Pickpuffer à Fl. G. 1.30

Clareller à " " 1.50

Sylvaner 1/1 " " 2.00

Riesling 1/1 Fl. G. 2.50

inkl. Glas und Steuer

3 00

Wein- und Zigarren-

handlung

Danzigerstraße 1.

Ecke Kaiserstr.

Gärten

werden umgearb. und neu

angelegt von erf. Fachmann

bei billigster Berechnung.

Claffen,

Danzig, Hohe Seigen 29.

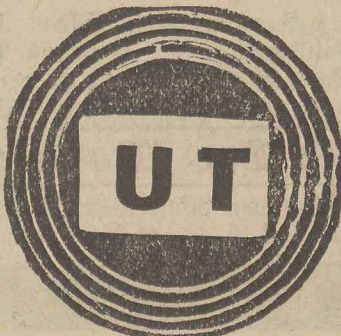
Außergewöhnliches billiges Angebot!

Elegante Damenmäntel	Seiden-Plüsch	89 G.
Elegante Damenmäntel	120, 105,	
Elegante Damenmäntel	Euch m. Pelzbesatz	29 G.
Elegante Damenmäntel	45, 39,	
Elegante Damenmäntel	Eskimo m. Pelz-	39 G.
Elegante Damenmäntel	besatz	
Elegante Damenmäntel	59, 43,	
Elegante Damenmäntel	Belour de laine und	47 G.
Elegante Damenmäntel	Dilomane 79, 62, 54,	
Krimmerjacken	grau, braun und schwarz	39 G.
Krimmerjacken	68, 59, 47,	
Krimmerjacken	blau Kammgarn, erstklassig ver-	45 G.
Krimmerjacken	arbeitet	
Krimmerjacken	79, 62,	
Krimmerjacken	Gabardin und Cord	27 G.
Krimmerjacken	68, 59, 42,	
Krimmerjacken	Woll-Belour	38 G.
Krimmerjacken	72, 65, 49,	
Krimmerjacken	praktische Qualität	24 G.
Krimmerjacken	35, 29,	

Größte Auswahl am Plage.

Bekleidungshaus Krantor

Langebrücke 39, an der Fähre.



Licht-

Spiele

Heute Danziger Uraufführung!

Ben- Hur

Der Welt gewaltigster Film mit

Ramon Novarro

Betty Bronson, May Mc. Avoy u. v. a.

Regie: Fred Niblo

150 000 Mitwirkende!

Die Höhepunkte des Films:

Das Wagenrennen von Antiochia.
Eine Seeschlacht vor 2000 Jahren.

Die größte Leistung der Filmtechnik
Geschlossene Vorstellungen!

Täglich 4, 6, 10 und 8, 20 Uhr.

Vorverkauf täglich 10—12 Uhr an der Theater-

kasse.

Jugendliche haben um 4 u. 6, 10 Uhr Zutritt.

Ehren-, Dauer- und Freikarten ungültig!

Ein Film für alt und jung, für alle Stände,

Berufe, Parteien und Religionen.

Verstärktes Orchester.

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :- Reunion

Diners :- Soupers

2728 2—3 sonnige möbl.

Zimmer mit Küchenbenutzung

alleinigem Keller von sofort

zu vermieten.

Ritter, Ottostraße 15,

part, links.

Auch auf kurze Zeit

und für Dauermieter 1—2

möbl. Zimmer sep. Eingang

evtl. Küchenbenutzung eventl.

zu vermieten. Dultstraße 2,

2 Tr. r. am Bahnhof.

2933 1—2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung v. gleich

oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2896 1 möbl. Zimmer zu

vermieten.

Delbrückstr. 4, 2 Tr. rechts.

2976 1 warmes sonniges

Balkonzimmer an berufs-

tätigen Herrn oder Dame zu

vermieten. Karlsberg 18, 1 Tr. r.

2850 Ein möbl. Zimmer evtl.

Küchenbenutzung, Bad, elektr.

Licht, nahe Bahn, zu verm.

Lang, Kaiserstr. 3, parterre.

2874 2 gr. gut möbl. Zimmer

mit Veranda, mit Küchen-

benutzung an Dauermieter

zum 15. d. M. zu vermieten.

Zander, Kronprinzessinnenallee 49, 1

2954 Dauermieter finden 2

sonn., freundl. möbl. Zimmer,

elektr. Licht, Bad, Küchen-

anteil, nahe Bahn, v. 1.12.26

Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

2926 Möbl. Zimmer sofort

zu vermieten.

Joppotterstraße 8, 1 Tr.

2914 2—3 möbl. oder

teilweise möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung eventl.

eigene Küche sofort zu ver-

mieten. Bergstr. 4, hochp.

2893 2 warme Zimmer

teilw. möbl., mit kl. Küche

u. Keller u. Boden vermietet

Kirch, Bergstr. 4.

2978) 1 teilw. möbl. Zimmer

mit Küchenben. bei allein-

stehender Witwe zu vermieten.

Frau Böhm,

Kaiserstr. 28, 2 Tr. rechts.

3017 Gut möbl. sonniges

Wohn- u. Schlafz., Küchen-

benutzung, Bad, Licht, Gas

usw. gleich zu verm.

Dultstr. 3, part. r.

2809) Möbliert. sonniges

Vorderzimmer frei.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

3010) Zimmer, leer od. möbl.,

mit Küchenbenutz. zu verm.

Jahnstr. 6, 2 Tr.

3 leere Zimmer

mit eigener Kochgelegenheit

von sofort zu vermieten. Da-

selbst große Werkstätte.

Belonteststraße 56.

Laden

in Danzig in bester Geschäfts-

lage, von sofort zu vermieten

Preis 200 Gulden monatlich

Angebote unter „Laden“ an

die Geschäftsstelle d. Ztg.

Industrie-Lexikon,

17 Bände, billig zu ver-

kaufen. Auskunft

Nochel, Am Schloßgarten 26.

Schlafstelle

für junges Mädchen gesucht.

Offerten unter 3023 an die

Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum Unterstellen eines

Wohnzimmers wird ein

Schuppen gesucht.

Dr. Gärtner, Langfuhr,

Hauptstraße 18.

Klavier-Unterricht

staatl. anerkannt, anerkende,

rasch vorgehende Methode

Gediegene Grundlage für Er-

wachsene und Kinder.

Sprechzeit Mittwoch u. Sonn-

abend nachm. von 3—6 Uhr.

L. v. Salewski, Oliva,

Rosenstraße 11, part.

Elektrische Lampe,

Kinder-Sportwagen ohne

Verbed, Bluse, verschiedene

Fülle, hohe Kinder-Gummis-

chuhe zu verkaufen

Danzigerstraße 4, 2 Tr.

Blinder Korb- und

Stuhlflechter

bittet um Unterstützung in

Form von Arbeitsaufträgen

Johannes Meyer,

Georgstraße 5, Hinterhaus,

Weststadt Bahnhofstr. 1.

Sie kaufen

Möbel

wirklich billig und gut

im

Möbellhaus

A. Fenselau

Altstadt, Graben Nr. 36.

Große Auswahl.

Ratenzahlung.

Sämtliche Futterstoffe

zu billigen Tagespreisen.

Eugen Kriesel,

Guteherberge.

Spezialität: Zöpfe

Haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18.

Trauringefunden

F. A. gez. Abzuholen

bis 3 Uhr nachm

Gärtnerei Pelonken 4 Hof